

Liebe Leser:innen!

Willkommen zur 17. Ausgabe des Newsletters **MehrWERT** der [Forschungsstelle für Werteerziehung und Lehrer:innenbildung](#). Wir setzen mit dieser Ausgabe das Thema Demokratie-Erziehung fort und haben ein spannendes Gespräch mit Frau Hochschulprofessorin Sabine Zelger geführt. Außerdem dürfen wir Ihnen zwei **empfehlensWERTE** Angebote vorstellen: Den **Wertereisekoffer** der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit konnten wir in der vergangenen Woche mit dem Seminar kennenlernen und erproben – eine Erfahrung, die wir gerne mit Ihnen teilen möchten. Außerdem läuft aktuell noch die **Lesereihe Demokratie** des Verbandes der bayerischen Schriftstellerinnen und Schriftsteller mit einer Vielzahl von Lesungen in mehreren Regierungsbezirken.

wissensWERT

Hinweisen möchten wir Sie

- > passend zu unserem aktuellen Thema – auf die Veranstaltung „Das Grundgesetz“ im Literaturhaus München, bei der Georg Oswalds Sammelband „Das Grundgesetz. Ein literarischer Kommentar“ präsentiert wird. Nähere Informationen finden Sie [hier](#).
- > auf die nächste Runde des Wettbewerbs „Es funktioniert?!“ der Bildungsinitiative „Technik – Zukunft in Bayern 4.0“; gesucht werden neugierige Lerner:innen, die sich gemeinsam mit ihren Pädagog:innen auf eine MINT-Bildungserlebnisreise begeben! KiTas, Grundschulen, Horte, Mittagsbetreuungen etc. können sich ab sofort wieder bei der Bildungsinitiative „Technik – Zukunft in Bayern 4.0“ anmelden. Eine Anmeldung ist bis zum 31. Januar 2023 möglich unter [Es funktioniert?!: TezBa - Technik - Zukunft in Bayern 4.0](#).



DerRedeWERT

Zum Zusammenhang von Literatur und politischer Bildung sind wir mit Frau Prof. Dr. Sabine Zelger ins Gespräch gekommen. Ausgegangen sind wir von einem Statement in ihrer Wiener Antrittsvorlesung im Jahr 2019: „*Querschnittskompetenzen via Literatur zu vermitteln, bedeutet fachferne Fragen im Literaturunterricht zu verhandeln. Das heißt umso mehr – und nicht umso weniger – Literatur als Literatur lesen zu lernen.*“ Die Antworten sind anschaulich und programmatisch zugleich; das Plädoyer erfolgt für eine situativ-situierte politische Bildung – auch und gerade im Deutschunterricht:

Welche besonderen Chancen bietet Literatur mit Blick auf das Feld der politischen Bildung?



Literatur macht ein für alle Mal klar, dass politische Bildung mehr ist als Kreuzerln am Wahlzettel. Sie widersteht einer Verengung des Begriffs und damit der Abstraktheit und Simplifizierung politischer Fragestellungen – was einer Stillstellung politischer Handlungsfähigkeit gleichkäme. Denken Sie nur an das Innenleben von Figuren, an die Handlungsstränge, an die Perspektivenvielfalt. Literatur strotzt vor Lebenswelt in all ihrer Konkretheit und Disparatheit. Sie bietet verschiedene Perspektiven auf politische Brennpunkte und Unterscheidungen, aber sie bietet keine Handlungsanleitungen von einem ethischen Tribunal herunter.

Wie können diesbezügliche Lernprozesse angeregt, angeleitet und begleitet werden?



Vielleicht kann ich meine Antwort in Zusammenhang mit einem traditionsreichen Lernbereich des Deutschunterrichts stellen, der sich mittlerweile um die Schulung von Sprachbewusstsein und Sprachaufmerksamkeit kümmert. Ähnlich könnten die Lernprozesse der politischen Bildung bei der Förderung von Politikbewusstsein und Politikaufmerksamkeit ansetzen. Analog zum situativen Grammatikunterricht ginge es um das Auffinden von Situationen, in denen Strukturen, Kategorien, Regeln und Verstöße reflektiert werden können. Solche politikträchtigen Situationen finden sich in Texten, Filmen, medialen Formaten, Gesprächen und vielfach öfter als vermutet, wenn das enge Verständnis von Politik aufgebrochen wird. Sie bieten Gelegenheit, politische Rahmenbedingungen zu recherchieren und Veränderungen zu diskutieren. Vergleiche individueller Handlungen und Ansätze zu Kollektivbildungen können angestellt werden, Fragen der Macht und Agency treten in den Blickpunkt: Welche Gruppe spricht und sieht in einer Erzählung, hat einen Handlungsspielraum, welche wird nur besprochen

oder bleibt unsichtbar? Und selbst dort, wo Politik abwesend ist, wie etwa in Romanen zur Finanzkrise oder in Bildern schiffbrüchiger Flüchtlinge, sollte die Absenz problematisiert werden.

Angehende Lehrpersonen haben in der eigenen Schulzeit oft nur eine basale politische Bildung erfahren. Welche Möglichkeiten sehen Sie, in Phase I der Ausbildung dieser Tatsache zu begegnen?



Wie die Jugendlichen, so sind auch angehende Lehreri:nnen und wir Lehrenden von der Entpolitisierung der Gesellschaft und postdemokratischen Entwicklungen betroffen. So sind wir alle dazu aufgerufen, wie gerade beschrieben, politische Dimensionen freizulegen und entsprechende Handlungsräume wahrnehmen zu lernen.

Inwiefern – und besonders wann – kann Literaturunterricht als Empowerment verstanden werden?



Die Frage nach der Ermächtigung kann immer erst nach der Frage zur Macht gestellt werden, also danach, wer sprechen darf und sieht, wer die Regeln erstellt und sie brechen darf – und wer nicht. Beim Empowerment geht es infolgedessen um eine Verschiebung der Sichtweisen und damit um eine Veränderung der Machtverhältnisse. Die Frage ist auch, wie dies bewerkstelligt werden kann. Wenn wir etwa in handlungs- und produktionsorientierten Zugängen Nebenfiguren fokalisieren und ausgegrenztem, stummem Personal Stimme und Sichtweise geben, zeigen wir, wie Machtstrukturen aufgebrochen werden, die wir als normal empfinden. Die Protagonisten, deren Heldenstories durch Dienerschaft, Verkäufer:innen, Soldat:innen, oder einfach durch Frauen und Lerner:innen ausstaffiert sind, fallen durch das Umschreiben von Literatur- und Filmszenen aus dem Goldrahmen.

Die Auswahl von literarischen Texten ist entscheidend, denn Texte wirken in spezifischer Weise. Von daher ist gut zu überlegen, welche Literatur eine Rolle spielt. Darauf weisen Sie in der gemeinsam mit Stefan Krammer herausgegebenen Publikation auch hin, wenn Sie formulieren: „Die Literatur kann diskurskonstituierend oder Gegendiskurs sein, eingreifen in gesetzliche Rahmenbedingungen oder gesellschaftliche Zustände, Ordnungen festigen oder unterwandern.“

Welches sind denn Kriterien, die bei der Literaturauswahl angewendet werden können? Haben Sie Empfehlungen für konkrete Titel, die im Unterricht eingesetzt werden können?



Entscheidend ist die Rolle im Kontext gängiger Diskurse, diese als machtvolle Ordnungen zu begreifen, die Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsweisen bestimmen. Um eine Politisierung anregen zu können, gilt es zudem, die Lebenswelt der Jugendlichen im Blick zu haben, sowohl thematisch als auch medial, damit Mitsprache garantiert ist. Wie sollten

wir sonst einen demokratiesensiblen Unterricht gestalten können? In unserer Zeit der Aufrüstung und der Militärstrateg:innen, die die Deutungshoheit über Fragen des Friedens erhalten haben, bieten sich Klassiker wie Remarques „Im Westen nichts Neues“ an mitsamt der Rezeptionsgeschichte von Bücherverbrennung bis zum Schulklassiker und den medialen Transformationen. Der Umgang mit Gewalt in Gangs und in der Politik lässt sich mit den Kleineren in Andrea Karimés Büchern „Jonny Himmelblau“ aufspüren – aus Perspektive eines überaus gewitzten Heranwachsenden in den Wirren des arabischen Frühlings. Für die Großen können Auszüge aus Peter Weiß' „Ästhetik des Widerstands“ gelesen werden: Denn für wen ist von wem die erhabene Kunst, sind die großen Kunstwerke geschaffen? Und was passiert, wenn sie vom Fußvolk rezipiert wird? Bleiben die Atlanten und Karyatiden, die die herrschaftlichen Häuserfassaden stützen, architektonisches Detail oder werden sie zum Mahnmal der Sklaverei? Und ließe sich hier nicht auch eine Brücke zur Diskussion um die Interventionen der „Letzten Generation“ schlagen?

In der gegenwärtigen Debatte um Konzepte politischer Bildung lassen sich kontroverse Positionen erkennen. Während sie auf der einen Seite als Querschnittsaufgabe aller Fächer gesehen wird (wie zuletzt in der [Diskussion im sächsischen Landtag](#) Anfang November, die auch von einem nicht unproblematischen Effizienzbegriff geprägt war), resümiert andererseits beispielsweise der Autor einer an der Universität Bielefeld angesiedelten [Studie](#): „Wenn politische Bildung nicht als eigenständiges Unterrichtsfach vorgesehen ist, sagt das doch etwas über den Wert aus, der ihr beigemessen wird. Politikunterricht ist ein Symbol der Demokratie. Und ich finde es schon bemerkenswert, wie unterschiedlich die Landesregierungen damit umgehen.“

Welches Konzept politischer Bildung ist aus Ihrer Sicht wünschenswert?



Wir brauchen beides. Wie beim Ansatz einer durchgängigen Sprachbildung nicht der Deutschunterricht obsolet wird, können wir auch nicht auf Expertisen und Vermittlungskompetenz der Politikwissenschaften verzichten. Die politische Dimension muss jedoch zusätzlich in allen anderen Unterrichtsgegenständen reflektiert und gestärkt werden, etwa in der ökonomischen Bildung, im Geographieunterricht oder bei der Ethik. Die politische Dimension in den Fächern auszublenden, würde bedeuten, die individuelle, neoliberale, nationale Perspektive noch weiter zu festigen – und damit globale Ungleichheiten, Kriege und Klimakatastrophe zu naturalisieren und das Selbst immer weiter zu erschöpfen, wie dies Alain Ehrenberg analysiert hat. Die Perspektive auf Schlüsselprobleme verändert sich, wenn kollektive Akteure und nicht nur Individuen gesehen werden, wenn die Machtperspektive integraler Bestandteil von schulischer Reflexion wird.

Sollte sich Literaturunterricht hierbei auf eine spezifische Fachlichkeit konzentrieren? In diesem Sinne könnte die folgende Passage verstanden werden: „Literatur erweitert enge Verständnisse von Politik, liefert verschiedene, oft widersprüchliche ‚Basiskonzepte‘, integriert emotionale und sinnliche Dimensionen, realisiert Sprach- und Begriffskritik. Außerdem ist es möglich, anhand fiktiver Erzählungen Probehandlungen zu imaginieren und zu inszenieren, ohne dass sich Lehrpersonen exponieren müssen.“



Die eigene Fachlichkeit, wie das Literarische und Rhetorische der Literatur, verändert die Auffassung des Politischen radikal. Aber, so wie vorhin vorgeschlagen, gilt es auch, dass die politische Dimension den Fachunterricht verändert. Und da ist noch viel zu tun. ☺

„Wie kann unter den Bedingungen eines verordneten Unterrichts, mit Bewertungen und Beurteilungen, und mit einer immer umfassenderen Standardisierung von Inhalten und Methoden, ein Unterricht stattfinden, der die Freiheit des Denkens und die Freisetzung von Imaginationskraft ermöglicht? Ist es nicht einfach illusionär, zu erwarten, dass die Schule diesen Freiraum bieten kann?“ Was sind Ihre Antworten auf diese von Werner Wintersteiner und anderen provokant gestellten Fragen?



Diese Fragen eröffnen einen Raum des Politischen, ohne ein romantisches Bild des Deutschunterrichts zu restaurieren. Es besteht Handlungsbedarf. Aber weil Schule vom Staatsgeist generiert ist, wie Pierre Bourdieu analysiert hat, kann sie genau deshalb auch politisch verändert werden. Deswegen heiße ich diese Fragen als dringliche Anregungen zur Politisierung und Demokratisierung der Schule sehr willkommen.

Gerade in den Krisen der gegenwärtigen Welt wird viel nachgedacht über die Rolle der Schriftsteller:innen. In seiner Dankesrede im Rahmen der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels formulierte der ukrainische Schriftsteller Serhij Zhadan: „Solange wir unsere Sprache haben, so lange haben wir immerhin die vage Chance, uns erklären, unsere Wahrheit sagen, unsere Erinnerung ordnen zu können. Deswegen sprechen wir und hören nicht auf. Selbst wenn unsere Kehle von den Wörtern wund wird. Selbst wenn du dich von den Wörtern verlassen und leer fühlst. Die Stimme gibt der Wahrheit eine Chance. Und es ist wichtig, diese Chance zu nutzen. Vielleicht ist das überhaupt das Wichtigste, was uns allen passieren kann.“ (die gesamte Rede können Sie [hier](#) nachlesen und -hören)

Welche Rolle kommt Ihrer Ansicht nach Schriftsteller:innen im Kontext der Demokratieerziehung zu?



Sie erheben ihre Stimme im Medium der Schrift, aber die Sprache bleibt nicht schüchtern im Hintergrund. Sie mückt

auf und macht bislang Einsinniges mehrdeutig, Diktate und Parolen ambig. Sie kann etwas sicht- und sagbar machen, was zuvor nicht sicht- und sagbar war, „Kulturen der Frieden“ (Norbert Koppensteiner) mitten im Krieg, Raster des Krieges (Judith Butler) im vermeintlichen Frieden. Damit öffnen Schriftsteller:innen Räume für das Politische. Aber die Stimme gibt auch der Lüge eine Chance, nicht nur der Wahrheit, der Macht und der Gegenmacht, der Gewalt und dem Frieden. Räume des Politischen können damit auch verschlossen werden. Also sind die Leser:innen gefragt, die diese Stimmen lesen und gegenlesen und den politischen Raum ausloten lernen, in dem sie verbreitet werden: Wer stellt ihn zur Verfügung, wer bezahlt, wem eröffnen wir Lesewelten und wer darf sprechen? Wie wichtig nehmen wir die nationale Zugehörigkeit – dürfen Stimmen und Sprachen aus Russland nicht mehr gehört werden?

Vielen Dank für das anregende Gespräch!

Über unsere Gesprächspartnerin:

Sabine Zelger, Hochschulprofessorin an der KPH Wien/Krems, ist Literaturwissenschaftlerin und Literaturdidaktikerin. Ein Schwerpunkt ihrer Forschung und Lehre ist die Verbindung von Literatur und Politik im Deutschunterricht. Dazu hat sie mehrere Bände mitherausgegeben, wie zuletzt zum Thema *Flucht und Deutschunterricht* (ide 1/2017) oder *Global Citizenship Education* (ide 4/2021).



Literatur:

- Sabine Zelger (2020): *Literatur. Macht. Wirklichkeit. Zur theoretischen Fundierung von Querschnittsthemen im Deutschunterricht*. Antrittsvorlesung. (KPH Antrittsvorlesungen, Bd. 6) Wien/Krems: KPH.
- Stefan Krammer/Sabine Zelger (2015): *Literatur und Politik vermitteln oder wie sich ein Unterrichtsprinzip realisieren lässt*. In: dies. (Hgg.): *Literatur und Politik im Unterricht*. Schwalbach: Wochen-Schau Verlag.
- Werner Wintersteiner (2015): *Imagination, Gesellschaft, Bildung. Politik der Literatur, politische Literaturdidaktik*. In: Krammer, Stefan/Zelger, Sabine (Hgg.): *Literatur und Politik im Unterricht*. Schwalbach: Wochen-Schau Verlag.

empfehlensWERT I: Demokratie- und Wertebildung von klein auf – mit dem Wertereisekoffer



(Das Projekt wird vorgestellt durch Konrad Sziedat, Referent im Referat „Demokratiestärkung und Wertebildung“ der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit)

Grundidee: Demokratie- und Wertebildung kann nicht früh genug beginnen. Der Wertereisekoffer unterstützt Lehrpersonen und Pädagog:innen darin, mit jüngeren Lerner:innen offene und dialogische Gespräche über Wertvorstellungen und ethische Fragen zu führen. Er liefert methodische Anregungen und didaktische Materialien, um demokratisches Denken und Handeln altersgerecht zu fördern – ob fächerübergreifend im Unterricht, in der Mittagsbetreuung oder im Hort. Dreh- und Angelpunkt ist dabei das Philosophieren mit jungen Lerner:innen. Der Koffer ist Teil der Juniorlinie der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (s.u.). Er wurde von der Landeszentrale gemeinsam mit der Akademie für philosophische Bildung und WerteDialog der gfi gGmbH entwickelt und getestet.

Der Koffer kann von mehreren Lehrpersonen bzw. Mitarbeitenden je für einzelne Einheiten genutzt werden. Ein Kollegium kann sich somit einen Koffer teilen. Bestellbar ist der Koffer bei der Landeszentrale unter t1p.de/330y1. Begleitend finden bayernweit zahlreiche Fortbildungsveranstaltungen (s.u.) statt.

Didaktischer Ansatz und Inhalt des Koffers: Als Handlungsrahmen für die Demokratie- und Wertebildung wurde das Bild einer Entdeckungsreise durch das Land der Werte gewählt. **Der Koffer, eine Landkarte und ein Reisepass samt dreier Stempel** sind das Reisegepäck der Lerner:innen, mit dem sie sich auf Wertereise begeben. Begleitet werden sie von drei Tieren mit sehr unterschiedlichen Eigenschaften: einer Schildkröte, einem Chamäleon und einem Eichhörnchen.

Zu jedem erforschten Wert halten die Lerner:innen ihre je eigenen Erkenntnisse und Definitionen in ihrem **Reisepass** fest. Es werden bewusst keine Definitionen für die einzelnen Werte vorgegeben. Vielmehr stehen der Dialog und die Reflexion über unterschiedliche Wertvorstellungen – im Rahmen der Verfassung – im Mittelpunkt. Ins Gespräch kommen, Differenzen und Widersprüche aushalten, aber auch Verbindendes entdecken: darum geht es den Methoden und Materialien des Koffers.



Für die Lehrpersonen und Pädagog:innen enthält der Koffer **24 Methodenkarten**, auf denen mögliche Stundenverläufe bzw. Vorgehensweisen in Tabellenform dargestellt sind (s.u.). Jede Methodenkarte enthält außerdem als Anregung philosophische Fragen und Reflexionsfragen. Auf der Rückseite sind vielfach Varianten und Anpassungsmöglichkeiten beschrieben. Die vorgeschlagenen Methoden reichen von einer ABC-Liste und einer Personenbeschreibung für Werte über Gedankenexperimente („Der Zauberring“, „Das gerechte Königreich“) bis hin zur „Werte-Wippe“ und „Werte-Ampel“. Sie sind nach Anspruchsniveau geordnet, vom Entdecken über das Philosophieren und Vertiefen bis zum Anwenden und Reflektieren (Methodenprogression). Die 24 Methodenvorschläge lassen sich aufeinander aufbauend umsetzen, bspw. über das Schuljahr hinweg oder in einer Projektwoche. Sie sind aber auch unabhängig voneinander einzeln einsetzbar und weitgehend frei kombinierbar (Bausteinprinzip).

Viele der Methoden arbeiten mit Bild- und Wortkarten. Im Koffer enthalten sind dafür **30 Bildkarten**, von denen jede auf der Rückseite einen passenden Begriff sowie drei philosophische Fragen vorschlägt. Die gewählten Begriffe reichen von Achtsamkeit über Mut und Respekt bis Zusammenhalt und umfassen auch „Werte-Container“ wie Demokratie, Menschenwürde und Umweltbewusstsein. Bei den **30 Wortkarten** steht je einer dieser Begriffe auf der Vorderseite, auf der Rückseite stehen als Anregung zwei bis drei passende Reflexionsfragen.

Das **Booklet**, das dem Koffer beiliegt, erläutert den Ansatz und führt knapp in Techniken der philosophischen Gesprächsführung mit Lerner:innen ein. Für eine offene, dialogische Gesprächsführung enthält der Koffer mehrere **Hilfsmittel**: einen Gesprächswuschel (nur wer diesen Ball in der Hand hat, spricht, alle anderen hören genau zu), eine Sanduhr (wenn sie ins Spiel kommt, endet der prinzipiell unabschließbare Denkprozess nach ca. 3 Minuten vorerst) und sechs Denkwerkzeug-Karten, die als Anregung für Nachfragen helfen, das Gespräch inhaltlich in die Tiefe zu führen. Zur gemeinsamen Reflexion ist eine drehbare Feedback-Scheibe enthalten, mit der sich die drei Schritte der gewaltfreien Kommunikation einer nach dem anderen abgehen lassen. Weitere Materialien stehen in einem passwortgeschützten **Online-Bereich** zum Download zur Verfügung.

Fortbildungsangebot: Die Veröffentlichung des Wertereisekoffers wird von kostenfreien Fortbildungen in drei Formaten begleitet, die im Auftrag der Landeszentrale von hierfür eigens geschulten Trainer:innen der Akademie für Philosophische Bildung und WerteDialog durchgeführt werden: mehr als 70 halbtägige Fortbildungen in ganz Bayern (schulintern, bereits ausgebucht) sowie mehrere ein- und zweitägige Fortbildungen (regional). Restplätze sind aktuell verfügbar für folgende zweitägige Fortbildung: München, 17.–18. April 2023. Anmeldung: <https://t1p.de/fyr6g>

Juniorlinie: Die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit hat den gesetzlichen Auftrag, auf überparteilicher Grundlage das Gedankengut der freiheitlichen demokratischen Grundordnung im Bewusstsein der Bevölkerung zu fördern und zu festigen. Für die Demokratie- und Wertebildung speziell mit jüngeren Lerner:innen hat die Landeszentrale eine eigene Linie eingerichtet. Sie unterstützt Lehrpersonen und Pädagog:innen mit Schüler:innen-Workshops, Lehrpersonenfortbildungen und Bildungsmaterialien für den direkten Einsatz in Unterricht, Mittagsbetreuung oder Hort. Neben dem Wertereisekoffer gehören zur Juniorlinie:

- das „Politmobil“, das Grundschulen in allen Teilen Bayerns anfährt und vor Ort Schüler:innen-Workshops zu Fragen der Umweltbildung, der Grund- und Menschenrechte und der Wertebildung anbietet;
- der Plakatsatz „Politmobil fürs Klassenzimmer“, mit dem Lehrpersonen die Methoden des Politmobils selbst im Unterricht umsetzen können;
- das „Klassensprecherwahlset Junior“, mit dem sich die Klassensprecherwahl mit Wahlurne, Wahlkabine, Stimmzetteln und nach den Wahlgrundsätzen, die etwa auch bei Bundestags- und Landtagswahlen gelten, durchführen lässt;
- Publikationen für junge Leser:innen wie „Nachgefragt: Menschenrechte und Demokratie“ oder das Bilderbuch „Wie ist es, wenn es Krieg gibt?“.



Mehr Informationen und Buchung/Bestellung: <https://t1p.de/jk83p>



[Foto vom Ministertermin, Bildunterschrift: Schüler:innen der Münchner Grundschule an der Limesstraße und Kultusminister Michael Piazol beim „Open Memory“ mit dem Wertereisekoffer. Foto © Julia Müller]

Kartenbeispiel: „Open Memory“

2

OPEN MEMORY

- 🕒 ca. 25 Min.
- 🔍 Entdecken
- 🎨 mittel

Diese Methode regt neben einer Auseinandersetzung mit Werten auch die Kreativität und das freie Herstellen von Bezügen an.

Alle Werte

Dauer	Phase	Methode	Material
	Vorbereitung	0. Die Lehrkraft sucht mehrere (4 bis 8) Begriffskärtchen mit Werten (blau) oder Werte-Containern (gelb) aus, die gut zueinander passen oder mit einem aktuellen bzw. neu einzuführenden Unterrichtsthema zu tun haben. Um diese Begriffskarten herum wird eine größere Zahl von Bildkarten ausgelegt (12 bis 15). Alle Karten liegen dabei aufgedeckt (Open Memory).	Begriffskärtchen Bildkarten
15 Min.	Plenum	1. Die Kinder werden dazu eingeladen, sich je einen Begriff und eine Bildkarte auszusuchen, die für sie zusammenpassen. Sie erklären bzw. begründen reihum kurz, warum die beiden Karten in ihren Augen zusammengehören. Die Karten können dabei mehrfach „genutzt“ werden. Wenn es zeitlich möglich ist, schließt sich eine zweite Runde mit neuen Kombinationen an.	
10 Min.	Kleingruppen	2. Im Anschluss formulieren die Kinder zu zweit oder zu dritt gemeinsam je ein bis zwei philosophische Fragen. In einer Abstimmung (2 Stimmen bei geschlossenen Augen) entscheidet sich, über welche Frage philosophiert wird.	

?

Philosophische Fragen

Der Übergang zum Philosophieren erfolgt über eine gemeinsame Fragenentwicklung.

Reflexionsfragen

- Ist es dir schwer oder leicht gefallen, Paare auszuwählen? Warum?
- Hat mich die Auswahl der anderen Kinder überrascht? Warum?
- Warum passen einzelne Bildkarten zu unterschiedlichen Wörtern?

empfehlensWERT II: Werteförderung durch Literatur

Lesereihe Demokratie –

Schriftstellerinnen und Schriftsteller lesen aus aktuellen Büchern

(Das Projekt wird vorgestellt durch Arwed Vogel, Landesvorsitzender des VS Bayern)

52 Veranstaltungen mit 76 Autor:innen – die Lesereihe Demokratie in diesem Herbst 2022 zeigt, wie sich Schriftstellerinnen und Schriftsteller in Bayern für demokratische Werte und Selbstbestimmung einzusetzen, um das Demokratieverständnis zu erweitern und zu fördern:

In allen bayerischen Regionen – in Schulen, Volkshochschulen, Rathäusern, Kulturzentren finden in diesem Herbst Lesungen statt – organisiert vom Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller (VS Bayern in ver.di).

In Zeiten von Krisen muss sich Demokratie inmitten wachsender extremistischer Tendenzen behaupten. Literatur kann dabei einen wesentlichen Beitrag leisten, denn literarisches Erzählen bietet einen emotionalen Zugang zu Werten an, wirbt auf persönliche Weise für politisches Verständnis und konstruktives Miteinander, lädt zur Identifikation mit menschlichen Schicksalen ein. In dieser Lesereihe werden aktuelle und historische Themen aufgegriffen: Vergangenheitsbewältigung, Antisemitismus, Rassismus, Heimatvertreibung, Hass und Hetze im Internet, Chancen und Schwierigkeiten bei Flüchtlingsbewegungen, bayerische Identität und ihre Veränderung.

Einen besonderen Programmpunkt bilden die „Ost-West-Begegnungen“, vier Lesungen bei denen Autorinnen und Autoren des VS Sachsen-Anhalt und des VS Bayern gemeinsam lesen werden. Die Lesungen finden in Passau, Lindau, Landsberg a. Lech und München statt. Besonders in diesen Veranstaltungen werden unterschiedliche Werte-Vorstellungen diskutiert.

Diese Autorenbegegnung zwischen Ost und West gehen auf eine inzwischen dreijährige Kooperation der Landesverbände zurück, die das gegenseitige Verstehen von Menschen in alten und neuen Bundesländern fördern sollen.

Die Lesereihe konnte mit großzügiger Unterstützung des bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst in der Zusammenarbeit mit der Therese-Literaturgesellschaft realisiert werden.

Das gesamte Programm können Sie hier abrufen: [lesereihe-vs-22.pdf \(schriftsteller-bayern.de\)](https://www.schriftsteller-bayern.de/lesereihe-vs-22.pdf).

mehr MehrWERT

Der nächste **MehrWERT** erscheint im Januar mit weiteren Überlegungen zur Demokratieerziehung. Wenn Sie Abonnent:in werden wollen, melden Sie sich [hier](#) an. Und wenn Sie uns im [Kontaktformular](#) von Ihren eigenen Baustein-Erfahrungen berichten wollen, freuen wir uns!

Demokratie Lesereihe 2022 in Bayern

Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller BAYERN

Grußwort des Landesvorsitzenden des VS Bayern, Arwed Vogel

Diese Lesereihe öffnet viele Themen. In großer Vielfalt zeigt sie das Engagement bayerischer Autorinnen und Autoren. In ihren Geschichten erleben wir aus individueller Sicht wie wichtig es ist, selbstbestimmt zu denken und zu leben. Um mitzuwirken zu können

in unserer Gesellschaft. Mein Dank gilt den Vorsitzenden der Regionalgruppen des VS, die diese Lesereihe realisiert haben und dem bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst für die großzügige Unterstützung.

Arwed Vogel
Bayrischer Landesvorsitzender des VS, Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller in ver.di